

f3

MAGAZIN FÜR
GRÜNE
INNOVATIONEN

farm. food. future.

Hyperspektral-
kameras
Pflanzenkrank-
heiten frühzeitig
erkennen

Online-Handel
Lebensmittel
digital vermarkten

Gründerstandort
Deutschland
Was brauchen
Agrar-Start-ups?



Nische, öffne dich!

Neue, landwirtschaftliche Standbeine
als unternehmerische Chance

f3
SOMMER
2020

9,00 €
D € 9,00
AT € 9,50 / CH SFR 11,50
AUSGABE 01/2020

Vom Landwirt zum Klimawirt



Bild: Wiebke und Matthias Icken

Humusaufbau ist für Matthias Icken eine Überzeugungsarbeit. Angefangen mit pflugloser Bearbeitung und ganzjähriger Begrünung seiner Ackerflächen hat er schon vor zwanzig Jahren. Doch seit zwei Jahren will er nicht nur durch den steigenden Ertrag, sondern auch am Verkauf von CO₂-Zertifikaten verdienen.

Text —
Caroline Schulze Stumpenhorst

Was gut für das Klima ist, lässt sich heutzutage meistens zu Geld machen. Das dachte sich auch Matthias Icken. Der Landwirt ist vor zwei Jahren in den Handel mit CO₂-Zertifikaten eingestiegen. Das heißt, sein Boden speichert zusätzliches CO₂ durch einen vermehrten Humusaufbau und der Landwirt erhält dafür eine Vergütung. So zumindest die Theorie. Denn ganz ausgebreitet ist das Konzept noch nicht. Doch für Matthias Icken ist das nicht entscheidend. Lange bevor der Hype um den Humusaufbau losging, setzte er auf die Verbesserung seines Bodenlebens und den damit verbundenen Humusaufbau. Dass er seit 2018 seine Arbeit zusätzlich über den Verkauf

von Humuszertifikaten honorieren kann, nimmt er als „kleinen Bonus“ gerne mit.

BIS ZU 7% HUMUS

Bevor der Handel mit den Zertifikaten überhaupt denkbar wurde, war es mehr eine Herzensangelegenheit, die Fruchtbarkeit der Böden wiederherzustellen. Seit rund 20 Jahren bearbeitet Matthias Icken seine landwirtschaftliche Fläche an der Nordseeküste im Landkreis Cuxhaven ohne Pflug. Was bei Bodenpunkten von durchschnittlich gerade einmal 60 zwar nur schwer vorstellbar ist, überzeugt den Landwirt schon lange. 2011 stellte er den Betrieb mit Rinder- und Schweinehaltung auf Ökolandbau um.

Obwohl ihm die meisten Berater von der Kombination der pfluglosen Beackung der schweren Marschböden mit der ökologischen Ausrichtung des Betriebes abriet, setzte Matthias Icken seinen Plan um. Das Ergebnis überzeugt: „Wir können mittlerweile 7% Humus auf unseren Ackerflächen vorweisen. Gestartet sind wir mit weniger als 1%“, schätzt der Ackerbauer. Den genauen Ausgangswert kennt er nicht. „Als wir angefangen haben, war das ganze Thema noch nicht so populär wie heute und wir haben keine exakten Proben genommen.“

HUMUSGEHALT STEIGERN

Um den Humusaufbau voranzutreiben, verzichtet er nicht nur auf den Pflug, sondern setzt auf eine Untersaat im Getreide. „Der Acker muss ganzjährig begrünt sein, damit sich im Boden mehr Humus anreichern kann. Sobald Licht in den Bestand kommt, kann Fotosynthese weiter stattfinden. Und wenn das der Fall ist, arbeiten die Mikroorganismen im Boden“, erklärt er.

DER ZERTIFIKATHANDEL

Seit 2018 hat Matthias Icken einen Vertrag mit einer süddeutschen Firma geschlossen, die sich auf den CO₂-Zertifikathandel spezialisiert hat. Die am Bodensee ansässige Dienstleistungsfirma „Carbocert“ handelt mit CO₂-Zertifikaten. Das Unternehmen verkauft sie an andere Firmen, die ihre CO₂-Bilanz verbessern wollen oder müssen. Derzeit bringt 1% Humusaufbau rund 1000 € pro Hektar. „Ein realistischer Aufbau von Humus liegt bei rund 0,2% pro Jahr – also rund 200 € pro Jahr und ha“, erklärt Matthias Icken. Rund 160 ha hat der Landwirt bei dem Unternehmen angemeldet. Carbocert zieht und bewertet die Bodenproben bei den Landwirten und lässt sich diese Arbeit von ihnen bezahlen. Zudem bekommt das Unternehmen eine Provision bei erfolgreichem Zertifikatverkauf.

Wie viele seiner 160 ha der Landwirt gemeinsam mit dem Unternehmen an den Mann bringen kann, ist noch offen. Im Herbst werden die nächsten Bodenproben gezogen und der Zertifikatverkauf kann beginnen. ●

KLIMASCHUTZ DURCH HUMUSAUFBAU

Mehr Humus im Boden, weniger CO₂ in der Atmosphäre

Eine grüne Pflanze nimmt durch Fotosynthese CO₂ auf und wandelt es in Sauerstoff und Kohlenstoff um. Dabei wird der Sauerstoff an die Atmosphäre abgegeben und der Kohlenstoff bleibt in der Pflanze gebunden. Sobald die Pflanze abstirbt, wird sie wieder in ihre Einzelteile zerlegt. Dabei wird der gebundene Kohlenstoff teilweise in Verbindung mit Sauerstoff zu CO₂ umgewandelt und an die Atmosphäre abgegeben. Werden die Pflanzenteile aber zu Humus umgewandelt, verbleibt der Kohlenstoff und somit das CO₂ im Boden. Wird der Humusgehalt im Boden erhöht, reduziert sich der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre. Umgekehrt bedeutet Humusabbau, dass der fixierte Kohlenstoff zu CO₂ abgebaut und das Klima zusätzlich belastet wird.